

Bergisch Gladbach ist liebens- und**lebenswert – das soll so bleiben!****DEN HUT GEZOGEN****Bürgermeister Lutz Urbach**

Mit knapp 70 Passanten haben Sie in der Fußgängerzone zum 40-jährigen Bestehen der „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ den Hut an einem Stand der FSH-Gruppe Bergisch Gladbach gezogen...

„Ja, sehr gerne. Obwohl an dem Aktionstag der Frauenselbsthilfegruppe stundenlang Starkregen vom Himmel prasselte, war es mir ein großes Anliegen, mit den Damen ins Gespräch zu kommen. Gerne habe ich mit der Hut-Geste auch meine Anerkennung vor dieser ehrenamtlichen Arbeit zum Ausdruck gebracht. Wenn Menschen plötzlich die Diagnose Krebs erfahren, mag sich jeder denken können, durch welche Tiefen sie gehen müssen. Die Frauen in dieser Selbsthilfegruppe haben alle diese schwere Krankheit überstanden, sie kennen diese Krisensituation. Beeindruckend, dass sie bereit sind, Neuerkrankten Halt zu geben, sie mit Rat und Tat zu unterstützen, regelmäßige Treffen und Info-Veranstaltungen durchzuführen, Ausflüge und Besinnungswochenende zu organisieren. Dass es auch in Bergisch Gladbach eine tatkräftige FSH-Gruppe gibt, empfinde ich als ganz wertvoll. An dem Stand ging es übrigens trotz des miserablen Wetters überaus gutgelaunt zu. Ein schönes Ergebnis, dass bei uns so viele Bürgerinnen und Bürger zum bundesweiten Aktionstag ebenfalls den Hut gezogen haben.“

„Der eigene Tellerrand ist oft eine zu enge Grenze!“

Liebe Leserinnen und Leser,

an dieser Stelle hat sich in der vergangenen Ausgabe Peter Mömkes in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der CDU-Stadtratsfraktion schnörkellos und sachlich verabschiedet und – wie stets in seiner zehnjährigen Amtszeit – mit Bezug zur Aktualität. Deshalb möchte ich an dieser Stelle meinem Vorgänger zunächst von Herzen danken: „Lieber Peter, Du hast die Fraktion in beeindruckender Art und Weise geprägt. Danke für Deine umsichtige, kluge Arbeit und Dein großes Engagement an der Spitze der Fraktion!“

Als einer seiner Stellvertreter konnte ich miterleben, wie Peter Mömkes mit seinem langjährigen Wissen, seinem christlichen Wertefundament, seiner Einsatzbereitschaft, seinem Verhandlungsgeschick die Fraktion geführt hat – alles das blitzte nicht nur im Alltag der Fraktionssitzungen auf. Peter Mömkes hinterlässt eine gut aufgestellte Fraktion, in der es konstruktiv zugeht. Infolgedessen hat die Fraktion ihn einstimmig zum Ehrenfraktionsvorsitzenden gewählt.

Mit Augenmaß

Die Entwicklungen in Bergisch Gladbach verlangen es, dass wir stets mit Augenmaß die anstehenden Aufgaben angehen. Wichtige Themen wollen gründlich diskutiert sein – ohne Denkverbote und unabhängig von der Verwaltungsmeinung. Es ist wichtig, dass wir den Sachverstand in unseren Reihen bestmöglich nutzen, um am Ende der Diskussion fundierte gemeinsame Beschlüsse fassen zu können.

Von unserem Kooperationspartner wünsche ich mir, dass wir die Kompromisse finden, die unsere Stadt weiter voran bringen. Allein darum geht es letztlich. Vorhaben – wie zum Beispiel der neue Flächennutzungsplan – sind ja Maßnahmen, die weit über die Zeit einer Legislaturperiode hinausragen und auf Jahrzehnte die Rahmenbedingungen für die Stadtentwicklung definieren. Deshalb müssen wir weit in die Zukunft blicken: Der eigene Tellerrand ist oft eine zu enge Grenze.

Offenheit und Respekt

Nicht wenige Projekte in Bergisch Gladbach – etwa der Kreisverkehr Schnabelsmühle oder die großen Schulsanierungsprojekte – sind im Bau oder in der konkreten Vorbereitung. Gleichwohl wird es für diese und weitere Vorhaben unsere Aufgabe sein, auch vor dem Hintergrund der angespannten Kassenlage die Ausgaben fest im Blick zu halten. Dafür braucht die Politik verlässliche Informationen aus der Verwaltung. Auch hier wünsche ich mir Offenheit und einen von Respekt geprägten Umgangsstil.

In diesem Sinne grüßt Sie erstmals an dieser Stelle

Ihr Dr. Michael Metten
Vorsitzender der CDU-Fraktion
im Rat der Stadt Bergisch Gladbach



Der neue Vorsitzende der CDU-Stadtratsfraktion

Dr. Michael Metten: „Bergisch Gladbach braucht ein moderates Wachstum!“



Schätzt die klare Aussprache und verlässliche Beschlüsse: Dr. Michael Metten bei einer Sitzung der CDU-Stadtratsfraktion.

Dr. Michael Metten hat zum 1. August dieses Jahres den Vorsitz der CDU-Stadtratsfraktion übernommen. Gleich zu Beginn seiner Amtszeit wurden im Fraktionsvorstand die Aufgaben teilweise neu strukturiert. Im nachfolgenden Interview äußert sich der Fraktions-Chef zur nahen und fernerer Zukunft der Stadt Bergisch Gladbach.

Wo liegt Ihr Antrieb, nun ganz vorne in der Lokalpolitik mitzumischen?

In Bergisch Gladbach bewegt sich eine Menge. Seit August liegt der erste Verwaltungsentwurf des neuen Flächennutzungsplans vor, der soeben die wichtige Phase der Bürgerbeteiligung durchlaufen hat. Weil Bergisch Gladbach eine sehr attraktive und wachsende Stadt ist, brauchen wir perspektivisch sowohl neuen Wohnraum als auch neue Arbeitsplätze – ein moderates Wachstum. Ich möchte gemeinsam mit meinen Fraktionskolleginnen und -kollegen dafür sorgen, dass es hierbei zu einer nachhaltigen Entwicklung mit Augenmaß kommt. Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans ist nur eines von vielen wichtigen Themen, die in der nächsten

Zeit zur Beratung und Entscheidung anstehen. Ich empfinde es als eine sehr wichtige bürgerschaftliche Aufgabe, sich für eine gewisse Zeit kommunalpolitisch oder allgemein ehrenamtlich in unserer Stadt zu engagieren. In den zurückliegenden zwölf Jahren meiner kommunalpolitischen Tätigkeit habe ich sehr viel gelernt. Gerade in meiner neuen Funktion möchte ich meinen Beitrag dazu leisten, dass es in dieser Stadt voran geht.

Wie erleben Sie die ersten Fraktionssitzungen als Vorsitzender der CDU-Ratsmitglieder, also an der Spitze?

So ganz neu ist das für mich nicht. Auch in meiner vorherigen Funktion als einer der Stellvertreter meines Vorgängers Peter Mömkes habe ich besonders in den letzten Monaten zunehmend Sitzungen geleitet. Diese Fraktion ist gerade in ihrer Vielfalt beeindruckend, da sie sich aus einer sehr guten Mischung an Personen mit unterschiedlichen Ausrichtungen zusammensetzt – von christlich-sozial bis christlich-liberal; der Wirtschaftsflügel ist ebenso vertreten wie Mitglieder, die auch „grüne“ Themen einbringen. Eine solch positiv

heterogene Gruppe ist in der Führung nicht immer ganz einfach, aber eine gute Basis für die richtige Entscheidung. In unseren Reihen gibt es ein breites und zugleich tiefes Expertenwissen von der Kultur- über die Flüchtlingspolitik, Jugendhilfe, Schulpolitik bis hin zu den Sparten Sport, Finanzwesen und Stadtentwicklung. Das bringt Farbe in unsere Reihen. Zudem haben wir eine gute Streitkultur. Mir ist sehr wichtig, dass die anstehenden Themen in der Fraktion offen und ehrlich – gerne auch kontrovers – diskutiert werden. Aber zum guten Schluss sollten wir zu einer einheitlichen Linie finden, die wir geschlossen und verlässlich nach außen vertreten.

Stichwort Flächennutzungsplan – hier gilt es ja, nach der Bürgerbeteiligung und Auswertung der Eingaben Entscheidungen zu treffen...

Bei dem derzeit in der öffentlichen Diskussion befindlichen von der Verwaltung vorgelegten Entwurf handelt es sich um einen sogenannten „Vorentwurf“. Ich hoffe und wünsche mir zunächst, dass die Bürgerinnen und Bürger von ihrem Beteiligungsrecht kräftig

tig Gebrauch machen. Diese Eingaben geben den Ratsmitgliedern wichtige Hinweise für die spätere Entscheidungsfindung. Was aber schon jetzt gilt: In dieser Stadt brauchen wir neue Möglichkeiten für die Weiterentwicklung – das gilt sowohl für Wohnen als auch für Gewerbe. Bergisch Gladbach soll auch weiterhin für ein „metropolnahes Wohnen im Grünen“ stehen. Von diesem Markenkern ausgehend müssen wir die verschiedensten – teilweise widerstreitenden – Interessen in Ausgleich bringen. Zum einen muss Bergisch Gladbach auch künftig ein attraktiver Standort für Unternehmen sein, die Arbeits- und Ausbildungsplätze vor Ort schaffen – und nicht zuletzt auch einen Beitrag zur Gewerbesteuer leisten.

Ebenso muss familiengerechter, bezahlbarer Wohnraum gebaut werden können. Eine stetige Verknappung des Wohnraumangebotes durch eine immer stärker steigende Nachfrage in Folge des Siedlungsdrucks aus Köln bedeutet steigende Mieten und Immobilienpreise. Dies hat ab einem gewissen Punkt natürlich stark negative Implikationen. Und last but not least darf der prägende Charakter der Stadt mit seinen Grünzügen und der Bewahrung der Schöpfung nicht verloren gehen.

Der vorliegende Erstentwurf weist fünf mögliche Flächen für zu erschließende Gewerbegebiete aus – nicht wenige Menschen meinen, dass die Verwaltung hier bereits Fakten setzt...

Dem ist aber nicht so. Der Erstentwurf sagt nichts Anderes aus, als dass für die Entwicklung der Stadt die ausgewiesenen Flächen unter bestimmten Voraussetzungen erschlossen werden könnten...

Das heißt konkret?

Nehmen wir als Beispiel die ausgewiesene Fläche auf Bergisch Gladbacher Gebiet, die in Spitze an die Gemeinde Kürten angrenzt – bekanntlich ein heißes Eisen. Diese Fläche



Konzentriert in der Sitzungsleitung.

kann nach Auffassung der CDU-Fraktion nur erschlossen werden, wenn zwei Voraussetzungen erfüllt sind: Erst wenn die Gemeinde Kürten ihre Fläche im Rahmen eines interkommunalen Gewerbegebietes nutzbar gemacht hat, macht es für uns Sinn, über eine konkrete Flächenausweisung mittels eines Bebauungsplans in diesem Bereich nachzudenken. Wir werden das Gewerbegebiet Spitze nicht als singuläre Bergisch Gladbacher Maßnahme entwickeln! Es macht zugleich aber auch keinen Sinn, quasi als „Zaungast“ einer nicht zu beeinflussenden Entwicklung auf Kürtener Gebiet zuzuschauen, um nur die Last zu tragen und keine Chance auf eine Mitgestaltung zu haben. Die zweite wesentliche Voraussetzung ist, dass zum Zeitpunkt der Entwicklung ein konkretes, gemeinsames Verkehrskonzept vorliegt – mit Straßenausbau, Schnellbusspuren, Parkplatzanlagen, etc. Würde Kürten sein Gewerbegebiet erschließen, Bergisch Gladbach dort aber nichts tun, würde der Verkehr trotzdem über Herkenrath und Moitzfeld – also durch unser Stadtgebiet – fließen. Erschließt Kürten die Fläche nicht,

sollten wir dort auch kein Gewerbe ansiedeln. Also: Koppelung mit Kürten ja, alleine nein.

Demnach liegt noch eine Menge Diskussionsstoff in der Luft?

Ja, sicherlich. Aber das Ringen um die richtigen Weichenstellungen lohnt sich. Der Flächennutzungsplan sollte am Ende ein Instrument sein, das den Wert, in dieser Stadt zu leben und zu arbeiten, in den kommenden 25 bis 30 Jahren steigert. Das erreichen wir, wenn wir unsere Attraktivität für neue Firmenansiedlung erhöhen, wenn wir ausreichend bezahlbaren Wohnraum insbesondere für junge Familien schaffen, wenn auch neue Wohnformen – beispielsweise Mehrgenerationenhäuser – im Angebot sind. Nutzen wir die Chancen, Bergisch Gladbach mit Augenmaß und Verstand weiter zu entwickeln.

Unternehmer und Segler

DR. MICHAEL METTEN

Vorsitzender der CDU-Fraktion
im Rat der Stadt Bergisch Gladbach
36 Jahre · verheiratet

Dr. Michael Metten ist ein echter Gladbacher, geboren am 8. November 1980 im Stadtteil Hebborn; hier verbrachte er auch seine Kindheit. Schon früh übernahm er als langjähriger Leiter der Ministranten in der katholischen Pfarrgemeinde Hl. Drei Könige in Hebborn Verantwortung. Sein Abitur legte er im Jahr 2000 am NCG in Bergisch Gladbach ab. Es schloss sich ein Studium der Betriebswirtschaft an den Universitäten in Köln und St. Gallen an. Im Anschluss promovierte er an der Privaten Wirtschaftshochschule „WHU – Otto Beisheim School of Management“ in Vallendar bei Koblenz. Seit 2007 arbeitet Dr. Metten im Familienunternehmen „METTEN Stein+Design“ in Overath. Seit 2004 ist er Mitglied des Stadtverbandsvorstandes, seit 2008 Sachkundiger Bürger und seit 2009 Mitglied im Rat der Stadt Bergisch Gladbach. Zudem bringt der neue CDU-Fraktionsvorsitzende sein Wissen in verschiedenen Beiräten und Aufsichtsräten in anderen Unternehmen ein. Seit 2014 ist er mit seiner Frau Juliana verheiratet. Seine Hobbies: Moderne Kunst und Segelsport.



Dr. Michael Metten begutachtet die Karte des Erstentwurfs zum neuen Flächennutzungsplan.

CDU-Migrationsexpertin Mechtild Münzer setzt auf Begegnung

Mit Flüchtlingsfrauen in der Villa Zanders: Staunen über die Kunst aus Papier



Mechtild Münzer besichtigte mit Flüchtlingsfrauen im Rahmen der Veranstaltung „Papierstadt Bergisch Gladbach“ auch die Skulptur „Der Papierschöpfer“.

CDU-Stadträtin Mechtild Münzer gehört der „Abteilung kreativ“ an. Zum diesjährigen „Frauenachmittag“ im Rahmen der Ferienbetreuung für Flüchtlingskinder veranstaltete sie unter dem Motto „Papierstadt Bergisch Gladbach“ einen Ausflug in die Kreisstadt – aber nicht für die Kinder. Eine Gruppe von 13 Frauen aus unterschiedlichen Flucht-Ländern waren der Einladung des „Sozialen Netzwerkes Moitzfeld/Wohnpark Bensberg“, dessen Koordinatorin Mechtild Münzer ist, gefolgt. „Mir geht es darum, dass Flüchtlingsfrauen untereinander ins Gespräch kommen, dass sie etwas über ihre neue Umgebung erfahren, dass die oft noch spärlichen Deutschkenntnisse zur Anwendung gelangen“, begründet sie diesen Themennachmittag.

Start in der Villa Zanders

Startpunkte der Exkursion sollte eigentlich der Brunnen vor dem Rathaus und die Skulptur von Werner Franzen „Der Papierschöpfer“ auf dem Konrad-Adenauer-Platz sein. Anhand dieser beiden Sehenswürdigkeiten wollte Mechtild Münzer den ausländischen

Frauen nahe bringen, wie eng Bergisch Gladbach mit dem Produkt Papier verknüpft ist. Doch weil es Bindfäden regnete, ging es gleich in die Villa Zanders. Mehr als vierhundert Jahre umfasse die Geschichte der hiesigen Papierindustrie, die die Stadt maßgeblich geprägt habe, sagte die CDU-Politikerin in ihrer Begrüßung.

Momente des Schmunzelns

Gleich hernach führte Museumsleiterin Dr. Petra Oelschlägel durch die Ausstellung „Achtung Kulturgut“, in der etwa 70 Exponate namhafter internationaler Künstlerinnen und Künstler aus der Bergisch Gladbacher Sammlung „Kunst aus Papier“ zu besichtigen sind. Überaus aufmerksam und interessiert ließen sich die Frauen – in deutscher Sprache – die unterschiedlichen Exponate erklären. Weil dieser Ausstellungsort eng mit der Industriellen-Familie Zanders verknüpft ist, die die Villa 1873/74 erbauen ließ, lieferte die Museumsleiterin auch grundlegende Informationen zu den Räumen des Ausstellungsortes und zur Papier-Stadt Bergisch Gladbach. Papier als Grundmaterial für die unterschied-

lichsten Kunstformen – für die Flüchtlingsfrauen gab es bei der Besichtigung viele Momente des Staunens, auch des Schmunzelns. Sie sei von dem Interesse und der Offenheit der Frauen zutiefst beeindruckt gewesen, betonte Frau Dr. Oelschlägel am Schluss ihrer einstündigen Führung. Und das Resümee von Mechtild Münzer: „Ich denke, dieser Nachmittag ist hervorragend angekommen und hat ein wenig aus dem schwierigen Alltag der Frauen herausgeführt.“



Frau Dr. Oelschlägel erklärt die Ausstellung.

Zwei CDU-Stadträte im Meinungsstreit

Wird Bergisch Gladbach bald eine Fahrradstadt?

Innerhalb der CDU-Fraktion findet eine lebhaftige Debatte statt. Nach der Verabschiedung des Mobilitätskonzepts durch den Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss gibt es die Gruppe, zu der **Robert Martin Kraus**, Sportpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion, gehört. Sie befürwortet eine möglichst rasche Veränderung des Verkehrs-Mix zugunsten des Fahrrads. Andere wie **Hermann-Josef Wagner**, Sprecher des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz, Infrastruktur und Verkehr (AUKIV), wollen ihr Hauptaugenmerk auf die Optimierung des PKW-Verkehrs richten. Jede Ausführungsplanung in Sachen Fahrradwege-Ausbau muss vom AUKIV genehmigt werden.

PRO



Robert Martin Kraus

Ratsmitglied für Refrath-Lustheide

Warum halten Sie den Ausbau des bisherigen Fahrradwege-Netzes im Stadtgebiet für erforderlich?

„Mal ganz ehrlich, von einem Fahrradwege-Netz kann in unserer Stadt leider noch keine Rede sein. Viele Radlerinnen und Radler, deren Zahl ständig zunimmt, wären begeistert, wenn sie spürten: In dieser Stadt geschieht was für uns. Dass verabschiedete Mobilitätskonzept werde ich als ein ermutigendes Zukunftsprogramm. Ein Ziel darin lautet: Bis zum Jahr 2030 soll sich der Anteil der Fahrradnutzung am Gesamtverkehr von derzeit 13,4 auf 17,4 Prozent um vier Prozent erhöhen. Für die Umsetzung eines solchen Richtwertes lohnt die politische Auseinandersetzung. Gäbe es aus allen Stadtteilen gut markierte Radfahr- oder Schutzstreifen oder separat angelegte Radwege, die diesen Namen verdienen – es würden weit mehr Menschen ihr Auto in der Garage lassen und Fahrrad oder E-Bike nutzen. Davon bin ich fest überzeugt. Wo es – wie in den meisten niederländischen Städten – die großzügig angelegten Radwegenetze gibt, radeln die Menschen jeden Alters zum Einkaufen, zum Arbeitsplatz oder aus purer Lust an der Bewegung. Natürlich brauchen wir den Straßenausbau und eine Instandhaltung der wichtigen Verbindungsstrecken. Aber dann bitte auch an die Radnutzer denken und sie nicht länger als fünftes Rad am Wagen behandeln. Wenn in unserem gesamten Stadtgebiet ein intaktes und für die Nutzer auch attraktives Fahrradwegenetz existiert, wird sich der PKW-Anteil am Gesamtverkehr spürbar verringern. Für die Umsetzung dieses Ziels wünsche ich mir viele Mitstreiter(-innen).“

KONTRA



Hermann-Josef Wagner

Ratsmitglied für Refrath-Mitte/Kippekausen

Eine zu stark forcierte Gewichtung auf das Verkehrsmittel Fahrrad halten Sie für einen falschen Weg?

„Zunächst: Natürlich ist es wünschenswert, dass Bergisch Gladbach vom PKW-Verkehr durch eine Optimierung des Öffentlichen Nahverkehrs, auch durch ein verbessertes Radwege-Netz langfristig entlastet wird. Da denke ich vor allen Dingen an ganz zentrale Radwegeverbindungen zur Innenstadt und zur Fußgängerzone. Hier sind die Radwege nicht optimal oder gar nicht vorhanden. Es macht aber keinen Sinn, irgendwo ein paar hundert Meter Radweg auf einem Bergstück neu einzurichten, der anschließend im Nichts endet. Daher sage ich: Die Veränderungen müssen allesamt mit Augenmaß entschieden werden; Wunschdenken wäre ein schlechter Ratgeber. Das gilt vor allem beim Aufzeichnen von Radfahr- oder auch Schutzstreifen. Bei jeder Straße muss genau geprüft werden, wie umfangreich die dortigen Parkflächen für Anwohner sind, ob die Markierungen für die Radfahrer die jeweilige Straße derart verengen würden, dass der Fluss des PKW- und LKW-Verkehrs gefährdete wäre. Auch der notwendige Anlieferverkehr will bedacht sein. Jede vorgesehene Einzelmaßnahme braucht die exakte Prüfung auf Machbarkeit. Ich gehe davon aus, dass der eigne PKW noch lange das absolut vorrangig benutzte Verkehrsmittel und der größte Einkaufskorb sein wird. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass große Teile von Bergisch Gladbach sehr hügelig sind. Unsere Topographie kann man nicht mit Münster, der Muster-Fahrradstadt, vergleichen. Deshalb müssen wir zunächst für eine Optimierung der Straßen sorgen.“

Stellvertretende Vorsitzende der CDU-Fraktion

Elke Lehnert sucht das Gespräch



Elke Lehnert, in ihrem Amt als Stellvertretende Vorsitzende der CDU-Stadtratsfraktion bestätigt, besucht so oft, wie es ihr zeitlich möglich ist, Veranstaltungen aller Art von Vereinen und Gruppierungen. „Ich stelle immer wieder fest, wie wichtig das Gespräch mit Menschen ist, die sich an den unterschiedlichsten Stellen aktiv einbringen“, sagt sie. Wer der

engagierten CDU-Politikerin bei solchen Terminen begegnet, erlebt eine Frau, die sich gründlich informiert, die das aufmerksame Zuhören nicht verlernt hat, die sich Zeit lässt – und ihre gewonnenen Eindrücke in die Fraktionsarbeit einbringt. So suchte sie im Sommer die Begegnung am Infostand (Foto) der Bergisch Gladbacher Gruppe „Frauensebsthilfe nach Krebs“ (FSH) in der Fußgängerzone (siehe auch Seite 1). Elke Lehnert: „Die Verantwortlichen an der Spitze solcher Initiativen und Vereinigungen brauchen die Anerkennung durch die Politik. Was wären wir ohne das Ehrenamt? Das unentgeltliche Arbeiten und Mitmachen ist ein ganz wesentlicher Eckpfeiler unseres demokratischen Gemeinwesens!“

Feste Wohnplätze für
300 Asylbewerber

Containerdorf in Lückerath



Im Aufbau: Containersiedlung in Lückerath.

In **Bergisch Gladbach** sind die vergangenen Monate in Sachen Unterkünfte für Menschen auf der Flucht gut genutzt worden. Nach dem Standort in Paffrath dürfte bald auch das neue Containerdorf in Lückerath fertiggestellt sein. Ende des Jahres (vielleicht eher) stehen dort dann feste Wohnplätze für etwa 300 Asylsuchende zur Verfügung. Derzeit werden in der Stadt insgesamt rund 1.360 Flüchtlinge betreut. Ob sich die Zahl demnächst wieder erhöht, dürfte nicht zuletzt davon abhängen, ob die sogenannte Balkan-Route weithin geschlossen bleibt.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bergisch Gladbach
Konrad-Adenauer-Platz 1 · 51465 Bergisch Gladbach
T: 02202 14-2218 · F: 02202 14-2201 · fraktion@cdu.gl

REDAKTION:

Lennart Höring, Petra Holtzmann,
Peter Mömkes, Josef Schlösser (Leitung)

V.i.S.D.P.: Lennart Höring (Fraktionsgeschäftsführer)

SATZ / LAYOUT: element 79, Bergisch Gladbach

DRUCK / VERSAND: ICS Druck, Bergisch Gladbach

FOTOS: Manfred Esser (4), Josef Schlösser (10)

AUFLAGE: 2.000 Stück

AKTUELLE INFORMATIONEN: www.cdu.gl/fraktion

FOLGEN SIE UNS: www.twitter.com/cdugl

DISKUTIEREN SIE MIT UNS: www.facebook.de/cdugl

Mein schönes Bergisch Gladbach



Für mich ist die „**Gartensiedlung Gronauer Wald**“ das schmuckvollste Wohngebiet in unserer Stadt“, schwärmt CDU-Ratsmitglied **Angelika Bilo**, in deren Wahlkreis „Gronau-Ost/Heidkamp-West“ sich dieser Ortsteil befindet. Die **Stellvertretende Vorsitzende des Flächennutzungsplan-Ausschusses** fügt hinzu: „Ich erfreue mich immer wieder an der abwechslungsreichen Architektur – unterschiedliche Ein- und Mehrfamilienhäuser und Villen mit geschmackvollen Gärten reihen sich entlang der oftmals mit Hecken gesäumten Straßen.“ Es sei der „Weitsicht von Richard und Anna Zanders zu verdanken, dass in Bergisch Gladbach bis heute dieses Kleinod – wenn auch in veränderter Form – existiert“. Richard Zanders habe 1897 das Gelände der Gronauer Mühle erworben und dort für seine Arbeiter und Angestellten Wohnhäuser mit viel Grün als Gartensiedlung errichten lassen, um sie ans Unternehmen zu binden. Auch andere Industrielle wie Alfred Krupp hätten ähnliche Pläne verfolgt. „Wer sich mit der Geschichte dieser Siedlung auseinandersetzt, wird erkennen müssen, dass sich manche Häuser durch An- und Umbauten verändert haben. Aber der Charme der Gründerjahre ist noch erkennbar und unbedingt erhaltenswert! Ein ganz besonderer Ort ist das Häuserensemble „An der Eiche“, betont Angelika Bilo. Ihre Empfehlung: „Die einladenden Parkbänke unter dem mächtigen Baum zum Verweilen nutzen.“